

# ***fide – Deutsch in der Schweiz – lernen, lehren, beurteilen***

## **Projektüberblick**

### **Kontext**

Die Förderung der Integration von Migrantinnen und Migranten ist ein Legislaturziel des Bundesrates. Dabei wird der Kenntnis einer Landessprache eine wichtige Funktion zuerkannt. Im Zusammenhang mit den Integrationsmassnahmen hat der Bundesrat das Bundesamt für Migration mit einem "Rahmenkonzept für die sprachliche Förderung von Migrantinnen und Migranten beauftragt. In diesem Kontext erarbeitete das Institut für Mehrsprachigkeit im Jahr 2009 ein *Rahmencurriculum für die sprachliche Förderung von Migrantinnen und Migranten*. Dies geschah in Zusammenarbeit mit zahlreichen Fachpersonen für die Sprachförderung im sogenannt niederschweligen Bereich in öffentlichen und privaten Institutionen der Schweiz.

Aus dem *Rahmencurriculum* gingen verschiedene Projekte hervor, in denen in den Jahren 2010-11 Entwicklungsarbeiten ausgeführt werden, wie sie im Jahre 2009 das *Rahmencurriculum* skizziert hat. Es kann davon ausgegangen werden, dass ab 2012 die Entwicklungsarbeiten weitergeführt werden und dass insbesondere auch eine (begleitete) Implementierung des Entstandenen in der Praxis erfolgen wird.

### **Projekte der Jahre 2010-11**

#### **A Entwicklungsprojekt A:** Analyse von kommunikativen Bedürfnissen verschiedener Migrantinnen- und Migrantengruppen – Beschreibung von Lernzielen

Den Kern dieses Teilprojekts bilden Bedürfnis- und Bedarfsanalysen (Ermittlung der tatsächlichen Bedürfnisse und Anforderungen im sprachlich-kommunikativen Bereich) in drei Schweizer Landesteilen. Darauf aufbauend werden Lernziele, Lerninhalte und die entsprechenden Kompetenzen beschrieben. Dadurch wird eine wichtige Grundlage für zielgruppenspezifische, handlungsorientierte Sprachförderungsangebote geschaffen.

**Einzelheiten:** Bei der Ermittlung der Ziele der Sprachförderung folgen die beiden Phasen der Bedürfnis- und der Bedarfsanalyse chronologisch aufeinander. Durch die **Bedürfnisanalyse** werden zuerst die wichtigsten Wirklichkeitsbereiche (*Handlungsfelder*) identifiziert, in denen Migrantinnen und Migranten in der lokalen Landessprache kommunizieren bzw. kommunizieren können möchten. In diesen Handlungsfeldern werden wichtige kommunikative Handlungsketten (sog. *Szenarien*) mit ihren verschiedenen wahrscheinlichen (Handlungs-) *Schritten* und den konkreten *Kommunikationsaufgaben* (engl. *tasks*) beschrieben. Für die Bedürfnisanalyse wird mit drei Gruppen von Gewährspersonen gearbeitet: a) mit Sprachförderungsverantwortlichen und -fachleuten mit grosser Praxiskenntnis; b) mit Kursleitenden; c) mit Migrantinnen und Migranten, welche die lokale Landessprache lernen. Die an die Bedürfnisanalyse anschliessende **Bedarfsanalyse** dient der Absicherung bzw. Modifizierung der Lernziele aus der Sicht der "einheimischen" Kommunikationspartnerinnen und -partner. Beispielsweise wurden im Zusammenhang mit dem Handlungsfeld "Betreuung und Ausbildung der Kinder" Kleinkindererzieherinnen und verschiedene Lehrpersonen einbezogen, beim Handlungsfeld "Ämter und Behörden" Beamte auf der Gemeinde und auf einem Amt für Migration, Steuerverwaltungsmitarbeitende, Sozialarbeiter sowie ein juristischer Berater. Aufgrund der Bedürfnis- und Bedarfsanalysen werden die **Groblernziele** beschrieben, und zwar gemäss der hierarchischen Klassifikation Handlungsfeld > Szenario > Schritte > Kommunikationsaufgaben. In jedem Handlungsfeld spielen mehrere Szenarien; für jedes Szenario wird ein prototypischer Verlauf angenommen, der durch verschiedene, oft fakultative, Schritte markiert ist. Auf der Ebene der Kommunikationsaufgaben werden teilweise zwei alternative Handlungswege (Variante A und B) ausgeführt, die sich oft hinsichtlich der Merkmale Medium (mündlich/schriftlich), Handlungsort, Kommunikationspartner oder auch Inhalt unterscheiden.

Das folgende Beispiel aus dem Handlungsfeld *Wohnumgebung/Nachbarschaft* soll die gewählte Darstellung der Groblernziele illustrieren:

<b>Handlungsfeld: Wohnumgebung/Nachbarschaft</b>
<p><b>Szenarien (insgesamt 13) im Handlungsfeld:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Eine Wohnung suchen und mieten</li> <li>- Einen Schaden beheben lassen</li> <li>- Eine Wohnung kündigen</li> <li>- Sich als neuen Nachbarn vorstellen</li> <li>- Einer Nachbarin im Treppenhaus / Eingangsbereich begegnen</li> <li>- <b>Eine Mitteilung des Abwärts zur Kenntnis nehmen</b></li> <li>- An der Mieterversammlung teilnehmen</li> <li>- Sich bei Nachbarn beschweren</li> <li>- Auf die Beschwerde von Nachbarn eingehen</li> <li>- Nachbarn um etwas bitten</li> <li>- Einer Nachbarin Hilfe anbieten</li> <li>- Einen Verein zur Ausübung von Freizeitaktivitäten finden</li> <li>- Erstmals an einer Freizeitaktivität in einem Verein (z.B. Sportverein) teilnehmen</li> </ul>

<b>Szenario: Eine Mitteilung des Abwärts zur Kenntnis nehmen</b>		
<b>Schritte</b>	<b>Kommunikative Aufgaben Variante A</b>	<b>Kommunikative Aufgaben Variante B</b>
<b>Eine Mitteilung des Abwärts entgegennehmen</b>	1.1 eine schriftliche Mitteilung des Abwärts verstehen	1.1 die Begrüssung des Abwärts an der Tür erwidern und nach dem Befinden fragen
<b>Auf eine Mitteilung des Abwärts reagieren</b>	2.1 beim Abwart an der Tür klingeln und ihn begrüssen  2.2 beim Abwart Detailinformationen zur schriftlichen Mitteilung erfragen und sich über das weitere Vorgehen erkundigen  2.3 sich für die Informationen beim Abwart bedanken und sich verabschieden	2.1 beim Abwart im Gespräch Detailinformationen zur Mitteilung erfragen und sich über das weitere Vorgehen erkundigen  2.2 sich beim Abwart an der Tür für die Informationen bedanken und sich verabschieden

Die Grobziele für jedes Szenario werden ergänzt durch Anmerkungen mit soziokulturellem Fokus. Der Katalog der Groblernziele, der im Entwicklungsprojekt A entstanden ist, umfasst zwar als wichtig erkannte Ziele, ist aber auf keiner der Beschreibungsebenen abschliessend. Je nach Sprachlernbedürfnissen und -bedarf können im und für den Unterricht durchaus weitere Zielbestimmungen entstehen.

Ausgehend von den Grobzielen werden im Entwicklungsprojekt A auch sogenannte **Feinlernziele** formuliert. In erster Linie soll damit beschrieben werden, auf welche Art und Weise und bis zu welchem Grad, d. h. mit welchen Mitteln, in welcher (v. a. auch sprachlichen) Qualität und wie umfassend die in den Groblernzielen beschriebenen kommunikativen Aufgaben bewältigt werden. Als Vehikel der Beschreibung von Feinlernzielen werden holistische Beschreibungen des kommunikativen Handelns eingesetzt: Unter Berücksichtigung der Merkmale kommunikativen Handelns auf verschiedenen Kompetenzniveaus, wie sie sich aus den Niveaubeschreibungen des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens* (GER) ergeben, wird entlang den Schritten jeder Szenariovariante der Sprachgebrauch charakterisiert. Damit weicht das Teilprojekt A vom üblichen Vorgehen bei der Spezifikation von Lernzielen für den kommunikativen Sprachunterricht ab, nämlich der Erstellung von Katalogen von Sprachfunktionen, Begriffen, Grammatik, ev. Textsorten usw. Für die

Verwendung von holistischen Beschreibungen spricht insbesondere deren Eingängigkeit, ihr Potenzial, ein intuitives Niveauverständnis entstehen zu lassen.

Als Beispiel für das gewählte Vorgehen bei der Beschreibung von Feinlernzielen soll die Beschreibung der Variante B des Szenarios "Eine Mitteilung des Abwärts verstehen" dienen. Sie umfasst drei Elemente:

1. Zuerst werden, nach Kanal getrennt, die Handlungen in dieser Szenario-Variante kurz zusammengefasst:

Schriftlich: Mieter lesen eine Mitteilung des Abwärts

Mündlich: Mieter führen ein Gespräch mit dem Abwart

2. Daran schliessen die erwähnten holistischen Beschreibungen der Handlungen auf den drei Niveaus A1, A2 und B1 gemäss GER an:

A1	A2	B1
<p>Im Szenario „Eine Mitteilung des Abwärts zur Kenntnis nehmen“ erhalten die Mieter eine schriftliche Mitteilung des Abwärts und nehmen dann Kontakt zu ihm auf.</p> <p>Sie können das Schreiben als Mitteilung des Abwärts identifizieren und verstehen darin einzelne vertraute Namen, Wörter, sowie Zahlen und Zeitangaben. Für das Verstehen von Detailinformationen müssen sie auf Hilfen und Strategien zurückgreifen, z.B. das Nachschlagen von Begriffen im Wörterbuch.</p> <p>Sie nehmen dann Kontakt zum Abwart auf und können ihm ganz einfache Verständnisfragen zur erhaltenen Mitteilung stellen, die sie eventuell schriftlich vorbereiten. Sie verstehen allerdings die Antworten nur, wenn der Abwart im Gespräch elementare Wörter und ganz einfache Sätze gebraucht, die sich auf konkrete Dinge des Haushalts und einfache Angaben beziehen, z.B. wann ein Handwerker für eine Reparatur vorbeikommt.</p> <p>Die Kommunikation ist auf diesem Niveau völlig davon abhängig, dass langsam und deutlich gesprochen wird und bei Verständigungsschwierigkeiten Gesten oder Zeichnungen zur Erklärung des Problems gebraucht werden. Für das Verstehen von komplexeren Informationen greifen die Kommunikationspartner auf Hilfen und Strategien zurück und bitten z.B. einen Bekannten um Hilfe.</p>	<p>Im Szenario „Eine Mitteilung des Abwärts zur Kenntnis nehmen“ erhalten die Mieter eine schriftliche Mitteilung des Abwärts und nehmen dann Kontakt zu ihm auf.</p> <p>Darin können sie die Grundaussagen verstehen, z.B. Grund und Termin einer anstehende Reparatur. Zudem verstehen sie häufig gebrauchte Ausdrücke von ganz unmittelbarer Bedeutung, die mit dem Thema Wohnen zusammenhängen.</p> <p>Sie nehmen dann Kontakt zum Abwart auf und können mit ihm im direkten Gespräch einfache Informationen zum Thema Haushalt austauschen. Sie klären eventuelle Probleme der schriftlichen Mitteilung und können Fragen zum weiteren Vorgehen stellen, z.B. bei einer anstehenden Reparatur. Sie verstehen im Allgemeinen recht gut, wenn mit ihnen in langsamer und deutlich artikulierter Sprache gesprochen wird und wenn es um konkrete Probleme im Haushalt geht.</p> <p>Auf diesem Niveau können noch ab und zu Unklarheiten vorkommen. Das Verständnis jedoch kann gesichert werden, indem der Abwart um Erklärungen, Wiederholungen und Formulierungshilfen gebeten wird. Bei eigenen Äusserungen müssen Sprachverwendende auf diesem Niveau aufgrund des begrenzten Wortschatzes ihre Aussage noch sehr beschränken und machen oft Pausen, um Wörter zu suchen oder neu anzusetzen.</p>	<p>Im Szenario „Eine Mitteilung des Abwärts zur Kenntnis nehmen“ erhalten die Mieter eine schriftliche Mitteilung des Abwärts und nehmen dann Kontakt zu ihm auf.</p> <p>Sie verstehen die wesentlichen Informationen, wie Hinweise zu anstehenden Reparaturen oder Termine für eine Zählerablesung und können der Mitteilung entnehmen, welches Verhalten von ihnen erwartet wird.</p> <p>Sie nehmen dann Kontakt zum Abwart auf und können sich mit ihm relativ flüssig und zusammenhängend über die schriftliche Mitteilung unterhalten und wenn nötig auch Details dazu klären. Sie können ohne Vorbereitung am Gespräch mit dem Abwart teilnehmen und mit ihm das weitere Vorgehen diskutieren, indem sie auf einfache Art Informationen austauschen, Bitten vorbringen und Meinungen ausdrücken. Sie können das Wort ergreifen, um Einzelheiten zu überprüfen und zu bestätigen, z.B. dass sie bei Abwesenheit einen Schlüssel beim Abwart hinterlegen sollen.</p> <p>Auf diesem Niveau werden die Hauptpunkte eines Gesprächs gut verstanden, vor allem wenn eine klare Sprache verwendet wird und wenn es um konkrete Dinge im Haushalt und in der Wohnung geht.</p>

3. Ergänzend zu den Niveaubeschreibungen wird abschliessend auf Strategien und Hilfsmittel verwiesen, die bei der Bewältigung der vorliegenden Aufgaben von praktischem Nutzen sein können:

Hilfreich zur Bewältigung des Szenarios:

- Ein Hilfsmittel für das Verständnis der schriftlichen Mitteilung nutzen (Wörterbuch, Grammatik, Übersetzungsprogramme, Onlinewörterbücher per Smartphone u. Ä.)
- In der schriftlichen Mitteilung auf thematische Schlüsselwörter achten, z. B. „Waschmaschine“ oder „reparieren“
- Den Abwart bei Nichtverstehen um Erklärungen bitten
- Den Abwart bei Verständigungsschwierigkeiten um Wiederholung bitten, z. B. bei Unklarheiten bzgl. eines Termins
- Sich mit Gestik, Mimik und Skizzen oder Zeichnungen verständlich machen

Für den **Dialektgebrauch** im Mündlichen werden keine eigenen Lernziele bzw. Varianten der holistischen Beschreibungen formuliert. Fragen zum Umgang mit dem Dialekt werden zuhänden der Kursleitenden im Rahmen eines speziellen Leitfadens behandelt.

## **B Entwicklungsprojekt B:** Illustration von Lernzielen in den Fertigkeitsbereichen Sprechen und Schreiben

### **Überblick**

Sprechen: Migrantinnen und Migranten werden beim Kommunizieren mit Sprechern der lokalen Landessprache gefilmt. Die Gespräche basieren auf Aufgabenstellungen, die in Teilprojekt A (Bedürfnis- und Bedarfsanalyse) ermittelt wurden.

Schreiben: Migrantinnen und Migranten verfassen schriftliche Texte, ebenfalls auf der Basis von praktisch relevanten Aufgabenstellungen.

Die mündlichen und schriftlichen Leistungen werden mittels eines *benchmarking* den Europäischen Referenzniveaus (konkret A1 bis B2) zugeordnet und zudem kommentiert.

### **Einzelheiten**

Illustrationen, die authentische schriftliche und vor allem mündliche Leistungen zeigen, haben sich bereits in anderen Zusammenhängen als nützliches Mittel erwiesen, um Anforderungen, Leistungsbreite, niveautypische Eigenheiten der Kommunikation usw. mit relativ wenig Aufwand einem breiten Personenkreis zuverlässig und nachhaltig zu kommunizieren. Deshalb wird dieses Mittel auch im Projekt *fide* eingesetzt. Die in *fide* geschaffenen Referenzbeispiele (Gespräche und schriftlichen Texte) decken jeweils eine Kommunikationsaufgabe (*task*) oder einen Schritt in einem Szenario, bestehend aus einer kleinen Folge von *tasks*, ab. Das Angebot ist keineswegs flächendeckend, viele Erkenntnisse aus der Arbeit damit sind aber verallgemeinerbar.

Bei den Aufnahmen wird wiederholt mit denselben Lernenden gearbeitet, sodass sich Vergleichsmöglichkeiten ergeben, insbesondere auch zwischen mündlichen und schriftlichen Leistungen. Eine besondere Qualität der Filmaufnahmen besteht darin, dass die Rollen nicht eingeübt sind, sondern dass aufgrund einer Kurzcharakterisierung der Kommunikationsaufgabe relativ spontan und damit nah-authentisch (und glaubwürdig) kommuniziert wird.

Der Adressatenkreis für diese Leistungsillustrationen ist recht breit:

- Deutschkursleitende in Weiterbildungen;
- Beratende Mitarbeitende an Bildungsinstitutionen;
- Teilnehmende im Deutschunterricht;
- Behörden und Politik.

Je nach Adressaten variieren auch die Verwendungszwecke.

Eine Auswahl aus den Leistungen wird von Sprach-Fachleuten gebenchmarkt und dabei den Europäischen Referenzniveaus A1 bis B2 zugeordnet. Das Vorgehen ist zweistufig: Auf eine erste Einschätzungsrunde folgt eine Differenzbereinigung. Während das Benchmarking der schriftlichen Texte ganz über das Web abgewickelt wird, werden die mündlichen Leistungen nur in der ersten Phase am Computer eingeschätzt, in der zweiten Phase dann im Rahmen von Workshops. Alle Benchmarking-Anlässe werden auch dazu genutzt, Grundlagen für die Kommentierung der Leistungen zu sammeln. Neben den Expertentreffen werden auch Treffen mit Nicht-Sprachfachleuten

organisiert, die in ihrem Alltag Kommunikationspartner von Migrantinnen und Migranten sind. Auch ihre Einschätzungen fließen in die Würdigung und Kommentierung der Referenzleistungen ein.

Illustrationen von mündlichen und schriftlichen Lernerleistungen werden im Projektzeitraum 2010-11 nur für die Landessprache Deutsch erstellt. Illustrationen für Französisch und Italienisch folgen später.

## **C Entwicklungsprojekt C:** Instrumente zur Standortbestimmung, zur Evaluation und Dokumentation der Lernfortschritte

### **Überblick**

Es werden verschiedene Instrumente und Hilfsmittel zur Lern- und Unterrichtsplanung sowie zur formativen und summativen Evaluation des Lernprozesses geschaffen, u. a. ein Instrument zur Niveauabklärung im Hinblick auf eine Kurszuweisung, Materialien zur Unterstützung der fortlaufenden Evaluation des Lernprozesses durch die Kursleitenden und die Migrantinnen und Migranten selbst, sowie Instrumente zur Dokumentation und zum Nachweis der erworbenen sprachlich-kommunikativen Kompetenzen.

Ein zentrales Element ist das Sprachenportfolio für Migrantinnen und Migranten, mit den drei Komponenten:

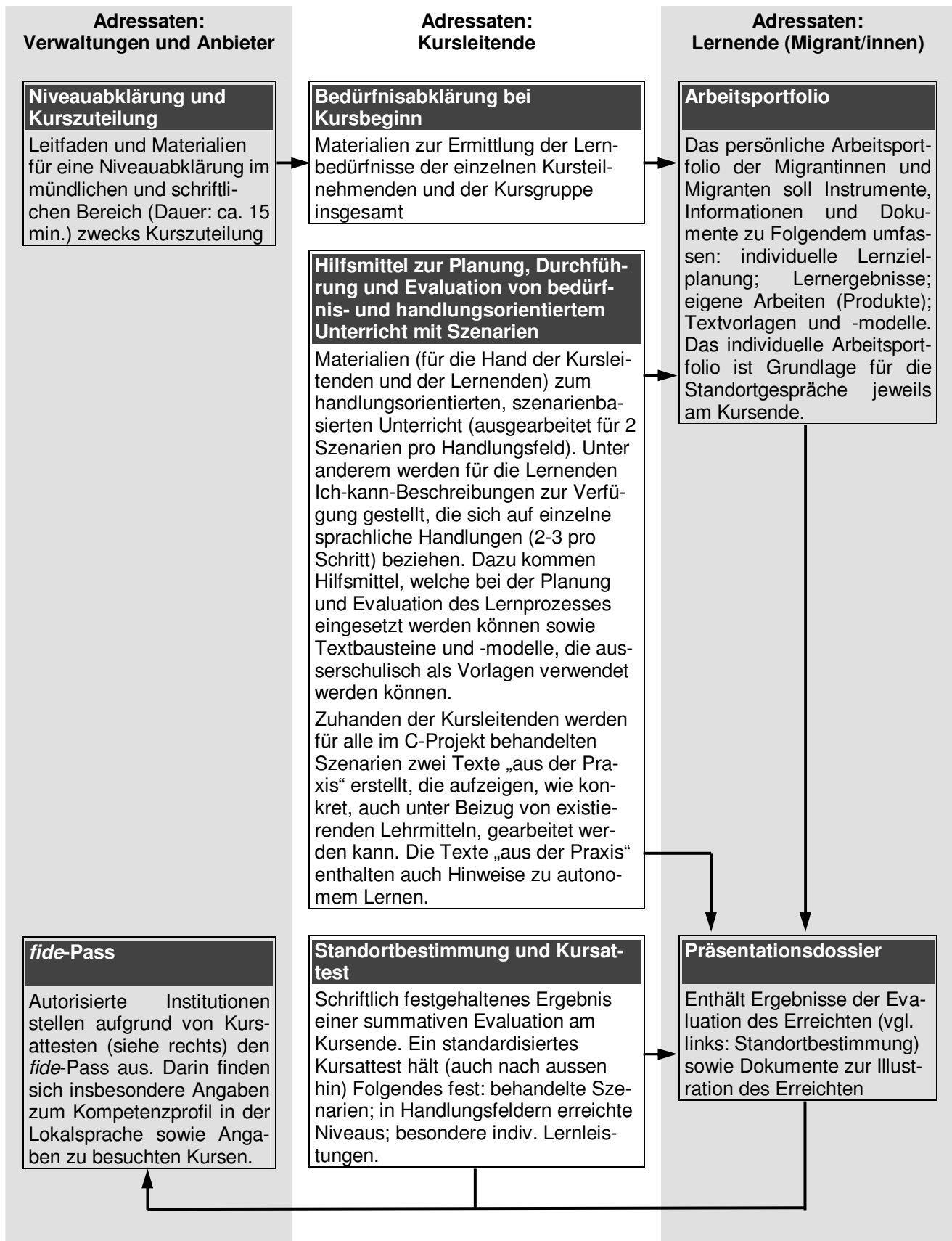
- Arbeitsportfolio: Instrument zur Lernplanung und Lernbegleitung und „Sammelmappe“ für ausgewählte Produkte des Lernprozesses
- Präsentationsdossier: Instrument zur adressaten- und zweckgerichteten Dokumentation der erworbenen Sprachkenntnisse
- *fide*-Pass: Sprachenpass, in dem die aktuellen sprachlich-kommunikativen Kenntnisse in einem anerkannten, standardisierten Format im Überblick ausgewiesen werden.

Im Weiteren entstehen Anregungen und Hinweise zu Händen der Kursleitenden für den Einsatz der verschiedenen zur Verfügung gestellten Instrumente sowie für die Gestaltung eines zielgruppenspezifischen, bedürfnis- und handlungsorientierten Unterrichts, und zwar in Form von

- *Berichten „aus der Praxis“*: Erfahrene Kursleitende schildern, wie sie ein Szenario in einer bestimmten Kursumgebung mit einer bestimmten Kursgruppe umgesetzt haben;
- *FAQ*: In kurzen Artikeln werden didaktische Fragen rund um den Szenarien-basierten Unterricht kurz aufgegriffen und erklärt, z. T. mit Hinweisen auf Berichte „aus der Praxis“, in welchen die betreffenden Aspekte exemplarisch in der Umsetzung gezeigt werden.

### **Einzelheiten**

Die Instrumente, die im Entwicklungsprojekt C entstehen, richten sich an unterschiedliche Adressaten (Verwaltung, Kursanbieter, Kursleitende, Migrantinnen und Migranten) und dienen unterschiedlichen Zwecken. Insgesamt spielen sie aber bei der Umsetzung der im Gesamtprojekt *fide – Deutsch lernen in der Schweiz – lernen, lehren, beurteilen* entstandenen konzeptionellen und materiellen Grundlagen in die Praxis eine zentrale Rolle. Das folgende Schema vermittelt einen Überblick über die "Produktepalette" des C-Projekts, deren Adressaten und Zwecke.



Die Vorschläge in Teilprojekt C zur praktischen Umsetzung gehen davon aus, dass im Rahmen des Szenarienansatzes mit seiner Bedürfnis- und Handlungsorientierung sowohl mit als auch ohne existierende Lehrwerke unterrichtet werden kann. Die Instrumente aus Teilprojekt C bilden aber insgesamt eine umfassende Materialgrundlage für einen Unterricht, der sich an den kommunikativen Bedürfnissen der Migrantinnen und Migranten im Kurs orientiert. Genauere Erkenntnisse zur

Umsetzung im Unterricht werden sich aus Praxis-Pilotprojekten und schliesslich aus der umfassenderen Implementierung in unterschiedlichen Kontexten ergeben.

#### **D Entwicklungsprojekt D:** Qualifizierung von Sprachkursleitenden im Integrationsbereich

In einem ersten Schritt wird eine Bestandesaufnahme der Qualifizierungsangebote für Kursleitende im Bereich der niederschweligen Sprachförderungsangebote vorgenommen.



Eine Qualifikationsarbeit macht eine Vorabklärungen zu den Unterrichtskompetenzen von Kursleitenden im Hinblick auf einen handlungsorientierten Unterricht.



Weiter wird ein Ausbildungsprofil für Kursleitende in der Deutschschweiz erarbeitet, das später zu einem nationalen Rahmenprofil ausgebaut werden soll.

Im *fide*-Projekt herrscht weitgehend Konsens darüber, dass für die Optimierung der Sprachförderungsangebote im beabsichtigten Sinn die Ausbildung und Weiterqualifizierung der Kursleitenden von zentraler Bedeutung sind. Dieser Bereich wird deshalb in Folgeprojekten stärker gewichtet.

Die nachfolgende Tabelle versucht einen Überblick über die Kontinuität der *fide*-Projektarbeiten zu vermitteln. Es wird gezeigt, wie das im Jahre 2009 entstandene *Rahmencurriculum* den konzeptionellen Rahmen für die in den Jahren 2010-11 und später durchgeführten Entwicklungsprojekte abgibt. Alle Angaben zu den Folgeprojekten (ab 2012) sind provisorisch.

**Überblick: inhaltliche Kontinuität der Arbeiten im Gesamtprojekt *fide* – Deutsch lernen in der Schweiz – lernen, lehren. beurteilen**

2009: Rahmencurriculum 	2010-11: Entwicklungsprojekte 	ab 2012: Folgeprojekte
<p><b>Ziele</b> Bestimmung migrantenspezifischer sprachlich-kommunikativer Lernziele (mittels <i>needs analysis</i>)</p>	<p><b>Teilprojekt A</b> (kurz A): Lernzielbestimmung aufgrund Bedürfnis- und Bedarfsanalyse: handlungsorientierte Zielbeschreibung: Szenarien, <i>tasks</i></p> <p><b>B</b> Illustrationen zeigen kommunikatives Handeln bzw. Produkte kommunikativen Handelns in relevanten Zusammenhängen</p> <p><b>C</b> Versch. Instrumente helfen bei der Ermittlung konkreter Lernbedürfnisse sowie der praktischen Umsetzung eines bedürfnisorientierten, handlungsorientierten Unterrichts, der auf die relevanten Ziele fokussiert</p>	<p><b>A, B, C</b> Ein Webportal macht die Ergebnisse der Bedürfnis- und Bedarfsanalyse (A), die Leistungsillustrationen (B) sowie die verschiedenen Instrumente (C), die für die verschiedenen Adressatengruppen entwickelt wurden, zugänglich.</p> <p><b>B</b> Weiterführung von B für Französisch und Italienisch als Zweitsprachen</p>
<p><b>Prinzipien des Unterrichts</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Teilnehmerorientierung</li> <li>- Autonomisierung</li> <li>- Unterrichtsmethodische Effizienz</li> <li>- Erweiterte Lehr- und Lernformen</li> <li>- Beurteilungs- und Feedbackkultur</li> </ul>	<p><b>C</b> Setzt verschiedene Aspekte der Prinzipien der Teilnehmerorientierung, der Autonomisierung und der (verbesserten) Beurteilungs- und Feedbackkultur um. – Konkret werden Beispiele und Instrumente für die Umsetzung eines bedürfnisorientierten, lernerzentrierten Unterrichts zur Verfügung gestellt, der die Lernenden vor allem an der Planung, an der formativen und summativen Beurteilung der Lernfortschritte (durch Unterrichtsmaterialien und ein persönliches Portfolio) sowie an der Evaluation des Unterrichts (Standortgespräch) aktiv beteiligt.</p> <p><b>D</b> Im Rahmen einer Qualifizierungsarbeit werden die Unterrichtskompetenzen von Kursleitenden in der Deutschschweiz im Hinblick auf einen handlungsorientierten Unterricht erfasst.</p> <p><b>A, B, C</b> Pilotierung (ab 09.2011) bringt erste Erkenntnisse zur Akzeptanz, Praxistauglichkeit und zum Vorgehen bei der Implementierung der Produkte aus A, B und C.</p>	<p><b>D</b> Entwicklung eines Rahmenprofils für Kursleitende</p> <p><b>A, B, C</b> Auswertung der Pilotierung der bis 2011 entwickelten Instrumente</p> <p><b>A, B, C</b> Begleitung der Implementierung (mittelfristig)</p> <p><b>Kompetenzzentrum für Mehrsprachigkeit des Bundes:</b> Forschungsprojekt zur Ermittlung effizienter Unterrichtsverfahren in niederschweligen Kontexten (geplant)</p>

2009: Rahmencurriculum 	2010-11: Entwicklungsprojekte 	ab 2012: Folgeprojekte
<p><b>Beurteilungs- und Testinstrumente</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- valide Instrumente zur Fremdbeurteilung</li> <li>- Portfolio</li> </ul>	<p><b>A</b> Lernzielbeschreibungen bis hin zur Qualität einzelner kommunikativer Handlungen stecken den inhaltlichen Rahmen für die Leistungsbeurteilung ab.</p> <p><b>B</b> Gebenchmarkte und kommentierte mündliche und schriftliche Leistungen können als Referenzleistungen für die Beurteilung von weiteren Lernenden dienen.</p> <p><b>C</b> Beurteilungsinstrumente von der Einstiegsdiagnose über Instrumente und Anleitungen zur formativen und summativen Beurteilung bis hin zum Kursattest (und zum <i>fide</i>-Pass) beziehen sich alle auf denselben Lernzielrahmen.</p>	<p><b>C</b> Entwicklung <i>fide</i>-Pass</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abklärungen zur Anerkennung von existierenden Zertifikaten und Diplomen im Rahmen von versch. aufenthaltsrechtlichen Entscheidungen</li> <li>• Abklärungen und Vorschläge für zielgruppengerechte Verfahren zur Überprüfung und Anerkennung von Sprachkompetenzen im Zusammenhang mit aufenthaltsrechtlichen Entscheidungen</li> </ul>
<p><b>Organisation und Qualitätssicherung</b> bes. Qualifikation der Unterrichtenden</p>	<p><b>D</b> Definition eines Profils für Kursleitende in der Deutschschweiz</p> <p><b>D</b> Untersuchung zu den Unterrichtskompetenzen im Hinblick auf einen handlungsorientierten Unterricht</p> <p><b>D</b> Bestandesaufnahme der Qualifizierungsangebote</p>	<p><b>D</b> Definition eines nationalen Rahmenprofils für Kursleitende</p> <p><b>D</b> Definition einer Qualifikation "SVEB Zertifikat Plus"</p> <p><b>D</b> Definition von Validierungs- und Akkreditierungsverfahren für Kursleiterausbildungen</p> <p><b>D</b> Entwicklung und Umsetzung eines Implementierungs- und Kommunikationskonzepts</p>

Oktober 2011 (PL)